

## Ja

Geliebter Mensch,

„In seiner Gegenwart verkümmerte niemand, wir wuchsen.“ Und: „Die Härte verschwand, als sie hereinkam. Sie hatte die Geduld, mich wachsen zu sehen.“ Das schreibt Marieke Lucas Rijneveld in dem Büchlein *Warmtefort*. Diese Sätze berühren genau das, worum es in meinem Leben gehen soll und was ich mir davon erhoffe. Keine Verhärtung, kein Zynismus, keine Schutzhülle. Sondern ausgehend von einem tief empfundenen inneren Ja weiter nach dem suchen, was im Leben, das mir gegeben ist, das Richtige ist. Darauf möchte ich von ganzem Herzen erneut „Ja“ sagen. Ich möchte so gerne, und gemeinsam mit vielen von euch, in meiner Seele berührt werden. Das erfordert Mut. Mut, empfänglich und verletzlich zu sein. Mut, darin zu wachsen. Es erfordert eine Art zerbrechlichen Mutes.<sup>1</sup>

Könnte Ostern 2026 ein Moment der Hoffnung werden? In einer Welt, die uns Angst macht und in der Krieg und Gewalt immer näher zu rücken scheinen. Wo Hartherzigkeit und Erniedrigung an der Tagesordnung sind. Gäbe es – in dieser Welt – vielleicht Raum, um etwas in mir, in dir, ins Wanken zu bringen? Könnte das, was schon so lange in uns gewachsen und verwurzelt ist, zu neuen Möglichkeiten führen, weil du wirklich (wirklich!) daran glaubst und aus dieser Überzeugung heraus lebst?

Ostern kann die Erneuerung eines zerbrechlich-mutigen Bundes sein. Ein Bund mit dem Bewusstsein, dass das Leben keineswegs immer einfach ist und wird, aber dass wir die Kraft in uns selbst und ineinander finden, um es durchzustehen. Dass wir gemeinsam – Schritt für Schritt und über Grenzen hinweg – einen Weg finden werden. Uns wurde uns schon oft gesagt, dass wir Vertrauen in uns selbst, ineinander, ins Leben haben dürfen. Manchmal nennen wir es einfach Vertrauen, manchmal erkennen wir es als Vertrauen in Gott. Wir stehen in einer Tradition, in der dieses Vertrauen eine wiederkehrende Botschaft war und immer wieder weitergegeben wurde. Es ist Teil unserer apostolischen Identität. Wir stehen auf den Schultern derer, die uns gezeigt haben – oder von denen wir es vermuten konnten –, dass sie sich in entscheidenden Momenten für die Liebe entschieden haben.

So möchte ich leben. Mit offenen Augen. Mit einem warmen Herzen, das berührt werden darf, wenn es möglich ist. Mit der Bereitschaft zur Veränderung. Und darüber hinaus ist es – vielleicht jetzt mehr denn je – notwendig, uns aktiv gemeinsam im Zusammenleben zu üben. In unseren Gemeinschaften und auf verschiedene Weise. Üben, ohne hart zu werden, ohne zu verkümmern. Gemeinsam zu einem umfassenderen Bild davon gelangen, was uns bewegt, was stimmt, passt und notwendig ist für eine lebenswerte Welt (auch nahe bei uns) und die Zukunft, die vor uns liegt. Das heißt noch lange nicht, dass solche Prozesse immer angenehm sind. Es wird

Wachstumsschmerzen geben. Aber vielleicht ist gerade dieses Unbehagen ein Zeichen dafür, dass etwas Neues entsteht.

Wollen wir versuchen, diese Einladung am kommenden Osterfest wahrzunehmen? Gemeinsam – weil wir einander so sehr brauchen, mit Respekt vor der Vergangenheit und mit Blick auf die Zukunft – weiter an dem Werk bauen, das uns am Herzen liegt? Und wo wir aus Dankbarkeit und Wertschätzung gerne unsere Liebe in einem besonderen Angebot zum Ausdruck bringen dürfen. Viele tun das, oft auf digitalem Wege. Dafür sind wir dir und euch allen sehr dankbar, und diese Dankbarkeit bringen wir auch gegenseitig zum Ausdruck. Das ermöglicht es uns, unser Werk gemeinsam fortzusetzen.

Wir wünschen allen schöne Ostertage.

Mit einem herzlichen Gruß, auch von Bruder Van Der Wal, deine Schwester  
Nanda Ziery